PHBern
Pädagogische Hochschule

«Vielfalt im Kindergarten» – Tagung zur Weiterentwicklung des Kindergartens im Umgang mit Vielfalt (durchgeführt von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich)

WORKSHOP A: MIT HETEROGENEN KINDERGRUPPEN GUT IN DEN KINDERGARTEN STARTEN

Dr. Tamara Carigiet, Institut Vorschulstufe und Primarstufe, PHBern

Andrea Eichmüller, Kindergarten Binzholz, Wald

PHBern

THESE MONITORINGBERICHT

1. FÜR DEN GROSSTEIL DER KINDER GELINGT DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN

- «Die Lehrpersonen gaben in der Befragung an, dass durchschnittlich **57 Prozent der Kinder** im ersten Kindergartenjahr ihrer Klasse einen **problemlosen Übergang** erlebt haben. Bei weiteren **23 Prozent** sind es **wenige** und **eher kleinere Schwierigkeiten**. An einen **schwierigen** Übergang erinnern sich die Lehrpersonen bei durchschnittlich **20 Prozent** der Kinder» (Monitoringbericht, 2019, S. 114 – Hervorh. TC).

- «Die in der Kindergartenstudie schriftlich befragten Eltern geben an, dass aus ihrer Sicht die Kinder den Übergang **mehrheitlich gut** bewältigt haben, unabhängig vom Alter des Kindes oder der Inanspruchnahme einer familienergänzenden Betreuung vor dem Übergang in den Kindergarten» (ebd., S. 115 – Hervorh. TC)

1. FÜR DEN GROSSTEIL DER KINDER GELINGT DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN

- Ähnlich wie in internationalen Studien (Rimm-Kaufmann, Pianta & Cox, 2000; Faust, Kratzmann & Wehner, 2013) zeigt sich sowohl in der Zürcher Kindergartenstudie (Edelmann, Wannack & Schneider, 2018) als auch in unserer Studie (Carigiet, Troesch & Schaller, 2019), dass die Mehrheit der Kinder den Übergang ins formale Bildungssystem relativ gut bewältigt.
  → Positives Ergebnis! ☺
- Es gibt aber auch eine nicht unbedeutend grosse Gruppe von Kindern mit kleineren und grossen Problemen beim Kindergartenstart, und der Übergang wird von den Eltern vielfach als herausfordernd beschrieben (ebd.).
  → Identifikation der Kinder mit Problemen? Unterstützung Kind, Eltern, Lehrpersonen?
  → Gestaltung des Übergangs (z.B. transitionserleichternde Praktiken oder -phasen)?

THESE MONITORINGBERICHT

2. FÜR EINE GUTE GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN IST ES WICHTIG, …. DIE BEDINGUNGSFAKTOREN GELUNGENER ÜBERGÄNGE ZU KENNEN

«Für eine gute Gestaltung von Übergängen ist es wichtig, **die Einflüsse auf die Qualität und das Gelingen von Übergängen zu identifizieren, und zwar aus systematischer und individueller Sicht.** Zwei wichtige Einflussfaktoren sind die Erwartungen und Einstellungen verschiedener Akteure zum Übergang sowie gezielte und bewusst begleitete Ein- und Übergangsphasen. Weitere Faktoren an den beiden Übergängen sind die Kommunikation verschiedener Anspruchsgruppen und spezifische Unterstützungsmassnahmen» (Monitoringbericht, S. 35 – Hervorh. TC)

BEDINGUNGSFAKTOREN DES ÜBERGANGS IN DEN KINDERGARTEN (AUSWAHL)

- **Datengrundlage**: Befragungen in 38 Kindergärten im Kt. Bern Anfang Schuljahr 2016/17; 255 Kinder 1. KIGA-Jahr und ihre Eltern, 38 Lehrpersonen. Weiter Informationen unter: → www.phbern.ch/erfolgreich-in-den-kindergarten
- **Erfasste Bereiche des Übergangserfolgs**: Emotionale Integration; Soziale Kompetenzen und adaptives Verhalten des Kindes im Kindergarten; Probleme beim Übergang
- **Risikofaktoren**: Geringe Kenntnisse des Kindes in der Unterrichtssprache, Verhaltensprobleme, z.T. eine bildungsferne Herkunft der Familie, z.T. Geschlecht (Knaben)
- **Schutzfaktoren**: Vorgängige Freundschaften zu Kindern im Kindergarten, Selbständigkeit des Kindes beim Verrichten alltäglicher Dinge
- **Keine Effekte**: Alter des Kindes, Vorhandensein älterer Geschwister, kritische Lebensereignisse, Betreuung vor KIGA, Kindergartenpensum, Transitionspraktiken (Lehrperson)

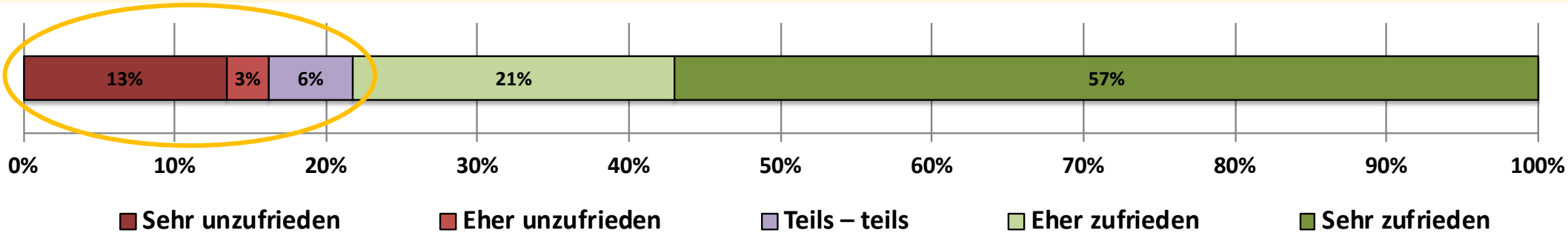
THESE MONITORINGBERICHT

3. FÜR EINE GUTE GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN IST ES WICHTIG, …. DIE ERWARTUNGEN UND EINSTELLUNGEN DER AKTEURE ZU KENNEN

«Für eine gute Gestaltung von Übergängen ist es wichtig, die Einflüsse auf die Qualität und das Gelingen von Übergängen zu identifizieren, und zwar aus systematischer und individueller Sicht. **Zwei wichtige Einflussfaktoren sind die Erwartungen und Einstellungen verschiedener Akteure zum Übergang** sowie gezielte und bewusst begleitete Ein- und Übergangsphasen. Weitere Faktoren an den beiden Übergängen sind die Kommunikation verschiedener Anspruchsgruppen und spezifische Unterstützungs-massnahmen» (Monitoringbericht, S. 35 – Hervorh. TC)

ERGEBNISSE ZU ERWARTUNGEN UND EINSTELLUNGEN DER AKTEURE

Frage: Wie zufrieden sind die Eltern mit dem Einbezug der Eltern während der ersten Wochen des Kindes im Kindergarten?



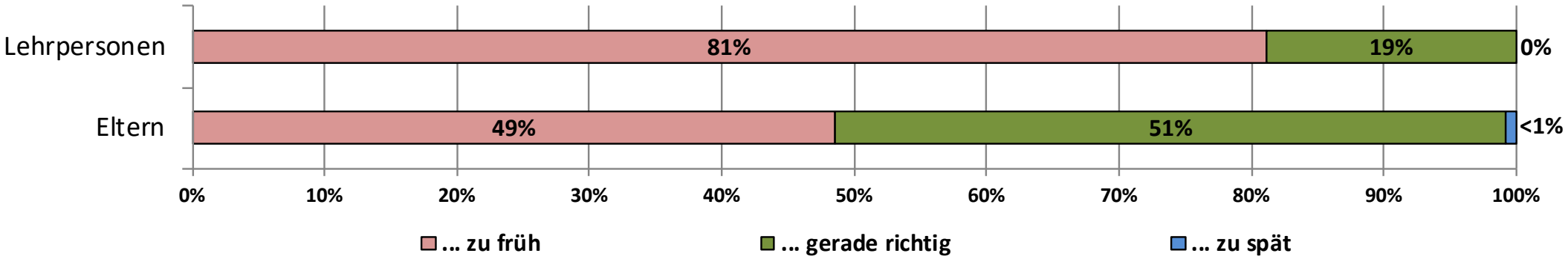
Ergebnis: → 22% der Eltern sind nur teilweise oder (eher) nicht zufrieden mit dem Einbezug, die meisten geben an, dass sie sich **mehr Einbezug** und **mehr Informationen vor und während des Übergangs** gewünscht hätten.

EIGENER BEZUG (U.A. ERGEBNISSE STUDIE «ERFOLGREICH IN DEN KINDERGARTEN»/PHBERN, IVP)

ERGEBNISSE ZU ERWARTUNGEN UND EINSTELLUNGEN DER AKTEURE

Frage: Was denken Lehrpersonen und Eltern grundsätzlich darüber, dass Kinder im Alter von 4 Jahren in den Kindergarten kommen?

Die Akteure empfinden den Zeitpunkt als …



Ergebnis: → Die Lehrpersonen äussern sich gegenüber der Vorverschiebung des Eintrittsalters der Kinder **deutlich kritischer** als die Eltern. → Gründe?

PERSÖNLICHES FAZIT

«Focus on making schools ready for children, not children ready for school» (OECD, 2017, S. 254)

Ansatzpunkte, um die Schule/den Kindergarten «bereit» zu machen für die Kinder:

1. Einführung einer «sanften Übergangsphase» (u.a. Monitoringbericht, S. 38; Edelmann et al., S. 180f.; → Auch in unserer Studie zeigt sich, dass sich die Eltern weniger Druck und mehr Zeit für sich und ihr Kind beim Ankommen im Schulsystem wünschen (Carigiet & Schaller, in Vorb.)
2. Nachdenken über Möglichkeiten der Flexibilisierung/Individualisierung des Übergangs (u.a. Monitoringbericht, S. 81;)
3. Möglichst frühe Identifikation und Unterstützung der Kinder mit Transitionsproblemen/«Risikokinder» → eigenes Fazit
4. Überprüfung und Anpassung der Ressourcen (z.B. Betreuungsverhältnis) im Kindergarten an das gesunkene Alter der Kinder → eigenes Fazit sowie Wunsch LP (VKZ, 2019)

ZITIERTE LITERATUR

Carigiet, T. & Schaller, P. (in Vorb.). *Was wünschen sich Eltern und Lehrpersonen beim Übergang in den Kindergarten?* (voraussichtlich *4 bis 8*, Juni 4/20)

Carigiet, T., Troesch, L. M., & Schaller, P. (2019). *Wie verläuft der Übergang von der Familie in den Kindergarten? Empirischer Beitrag zur Situation in der Schweiz.* Manuskript eingereicht zur Publikation.

Edelmann, D., Wannack, E., & Schneider, H. (2018). *Die Situation auf der Kindergartenstufe im Kanton Zürich. Eine empirische Studie im Auftrag der Bildungsdirektion des Kantons Zürich* (on-line). Verfügbar unter: www.phbern.ch/kindergartenstudie (19.01.2020)

Faust, G., Kratzmann, J., & Wehner, F. (2013). Psychosoziale Probleme und Erfolg bei der Einschulung. In G. Faust (Ed.), *Einschulung. Ergebnisse aus der Studie «Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter (BiKS)»* (pp. 251-273). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.

Imlig, F., Bayard, S., & Mangold, M. (2019). Situation des Kindergartens im Kanton Zürich (Monitoringbericht). Zürich: Bildungsdirektion, Bildungsplanung. (on-line). Verfügbar unter: https://bi.zh.ch/internet/bildungsdirektion/de/unsere_direktion/bildungsplanung/arbeitenundprojekte/situation_kindergartenstufe.html (19.01.2020).

OECD (2017). Starting Strong V: *Transitions from Early Childhood Education and Care to Primary Education.* Paris: OECD Publishing. (on-line). Verfügbar unter: http://dx.doi.org/10.1787/9789264276253-en (27.01.2020).

Rimm-Kaufman, S. E., Pianta, R. C., & Cox, M. J. (2000). Teachers' Judgments of Problems in the Transition to Kindergarten. *Early Childhood Research Quarterly, 15*(2), 147-166.

VKZ/Verband Kindergarten Zürich (2019). *Fact Sheet und Ziele Kindergartenstufe.* (on-line). Verfügbar unter: https://wordpress.vkz.ch/news/factsheet-baustelle-kindergarten/ (27.01.2020).

Mit heterogenen Kindergruppen gut in den Kindergarten starten

Befunde:

- Die Vielfalt der Kinder ist insbesondere am Schuljahresanfang eine grosse Herausforderung. Im Kindergarten kommen Kinder mit sehr unterschiedlichen Bildungserfahrungen zusammen.
- Der Eintritt in den Kindergarten ist im Bildungsverlauf sowohl individuell als auch systemisch sehr bedeutsam.
- Es werden vielfältige Erwartungen an die Kinder und die Eltern gerichtet.

1.

Die Vielfalt der Kinder ist insbesondere am Schuljahresanfang eine grosse Herausforderung.

Im Kindergarten kommen Kinder mit sehr unterschiedlichen Bildungserfahrungen zusammen.

- Ein erfolgreicher Übergang braucht ein gutes Passungsverhältnis zwischen Kind und Umwelt. Die Umgebung muss den Entwicklungsvoraussetzungen und Fähigkeiten des Kindes entsprechen.

Fazit:

- Die Vielfalt ist Tatsache. Die jungen Kinder haben ein Anrecht darauf, in ein Schulsystem einzutreten, welches der grossen, entwicklungsbedingten Verschiedenartigkeit gerecht wird.
- Diese Aufgabe kann nicht von einer Kindergartenlehrperson alleine bewältigt werden. Die Passung stimmt nicht.

Darum: Teamteaching durch zwei Kindergartenlehrpersonen

- Die Vielfalt ist entwicklungsbedingt nicht nur am Anfang gross, sondern bis zum Ende der Kindergartenzeit.

Darum: Ganzjähriges Teamteaching

2.

Der Eintritt in den Kindergarten ist im Bildungsverlauf sowohl individuell als auch systemisch sehr bedeutsam.

Fazit

- Übergänge sind eine Herausforderung - eine Lerngelegenheit. Den Übergang als eine Entwicklungsherausforderung verstehen. Die Eltern werden im Voraus über diese Haltung informiert.
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern.
- Bei Bedarf werden im Gespräch mit den Eltern (und dem Kind) sanfte Eingewöhnungslösungen gesucht.
- «Hotel mit Empfang»: Zwei Lehrpersonen

3.

Es werden vielfältige Erwartungen an die Kinder und die Eltern gestellt.

Mein Fazit:

- Das System «Schule» hat Erwartungen an Eltern und Kinder. Die Lehrpersonen sind ein Teil dieses Systems.
- Eine Schule darf Erwartungen an Eltern und Kinder haben.
- Informationen und Austausch mit den Eltern sind wichtig. Erwartungen sind geklärt.
- Offen sein für die Anliegen der Eltern, für andere Familienstrukturen und Erziehungshaltungen.
- Mit mehr personellen Ressourcen - (Teamteaching) kann der Druck auf Eltern und Kinder verringert werden.

AUSWERTUNG OFFENE BEMERKUNGEN

- Viele Teilnehmende der Umfrage fordern eine zweite Lehrperson pro Kindergartenklasse. Betont wird auch die Herausforderungen, die die durchschnittlich jünger in den Kindergarten eintretenden Kinder mit sich bringen.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt ist aus Sicht der Teilnehmenden der Umfrage der Übergang in den Kindergarten. Gefordert wird eine bessere Früherkennung und schnellere Unterstützung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Zudem sollen die Kinder in der Schulsprache Deutsch vor Kindergarteneintritt noch besser gefördert werden.
- Die Zusammenarbeit mit dem Frühbereich wird ebenfalls als wichtig erachtet. Es braucht einen intensiven Austausch mit Fachpersonen der FBBE sowie mit Therapeuten und Kinderärzten.
- Insgesamt muss gemäss den Teilnehmenden der Umfrage die Berufssituation ernster genommen werden.

DISKUSSIONSFRAGEN

- Wo sehen Sie Möglichkeiten – z.B. der Gestaltung des Übergangs oder weitere Massnahmen – um den Übergang in den Kindergarten so zu fördern, dass er von den Akteuren bestmöglich bewältigt werden kann?

SCHLUSS

Herzlichen Dank für die Teilnahme! ☺

Die Ergebnisse werden gesammelt und am Schluss der Tagung publiziert.

Rückfragen an: tamara.carigiet@phbern.ch & andrea@eichmueller.info